

Gebäudekonzeption – was soll das und wie kann es gehen?

Barbara Perlich-Nitz

Wir brauchen Räume, die für das, was wir tun und tun wollen, gut geeignet sind und gemeindliches Leben und Arbeiten auf allen Feldern – Gottesdienst, Verkündigung, Dienst am Nächsten und Gemeinschaft – ermöglichen und fördern. Manchmal ist es dafür notwendig, ein Altarbild zu restaurieren, in anderen Fällen tauschen wir starre Bänke gegen flexible Bestuhlung aus, immer häufiger bauen wir Toiletten an und in Kirchen – und bisweilen könnten alle Umbauten nicht das erreichen, was ein Neubau bringt. Und gleichzeitig müssen wir uns von selbstaufgelegten Verpflichtungen befreien, *alle* Gebäude selbst zu behalten und sie (ungenutzt) in historischem Glanz zu bewahren.

Wir möchten auch in der Fläche kirchlich sichtbar bleiben, auch mit Bauten. In der Regel wird das das Kirchengebäude sein. Priorität hat bei den Kirchengebäude, die wir nutzen, der bauliche Erhalt und die Bewahrung der Zugänglichkeit. Ungenutzte Kirchengebäude versuchen wir in geeignete Hände abzugeben. Die Abgabe ist einem Zustand, in dem das Kirchengebäude ungenutzt und verschlossen ist, und erst recht einem Verfallenlassen vorzuziehen.

Beim Erhalt von Häusern konzentrieren wir uns auf die Gebäude, die für die kirchliche Arbeit gebraucht werden.

Wie kommen wir nun aber dahin, unseren Baubestand an die kleiner werdenden Gemeinden, die geringeren Kräfte und die schwindenden Finanzmittel anzupassen – jede zweite Kirche abzureißen, kann nicht die Lösung sein. Wichtig ist, dass wir uns darüber klar werden, was wir für das, was wir tun, wirklich brauchen: brauche ich für einen normalen Sonntagsgottesdienst eine dritte Glocke - oder eine Hörschleife? Einen Raum, in dem die Jugend machen kann, was sie will – oder einen restaurierten Orgelprospekt? Wie viele Orte, die für ein Orgelkonzert geeignet sind, brauche ich in einem Pfarrbereich? Wie viele, an denen ich im Sommer einen Sonntagsgottesdienst mit einem Dutzend Gemeindegliedern feiern kann? Und brauche ich für diesen Gottesdienst einen CD-Player, ein Instrument, oder muss das Instrument eine Orgel sein?

Nicht jedes Kirchengebäude muss alles können. Wir dürfen unsere Gebäude unterschiedlich behandeln. Dafür schlägt das Landeskirchenamt der EKM ein Vorgehen vor, in dem die Gemeinden eines Pfarrbereichs (oder einer Region) gemeinsam miteinander beraten, welches ihrer Gebäude in Zukunft welche Aufgabe erfüllen (Festkirche, „nur“ offene Kirche am Radwanderweg, Konzertkirche...) soll. Wichtig ist auch zu entscheiden, auf welchem Niveau, auf welcher Stufe welche Kirche gehalten werden wird. Auf Kirchenkreisebene wird, abhängig von finanziellen Möglichkeiten und der Ausrichtung des Kirchenkreises, zuvor beschlossen, welche Zuschussmöglichkeiten es geben kann: wie viele Kirchengebäude eines Pfarrbereichs können mittelfristig auf der höchsten Stufe gehalten werden, wie viele Häuser sind für einen Pfarrbereich angemessen, wo sind kirchenkreisliche Schwerpunkte.



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Kurz gesagt: auf Kirchenkreisebene wird der Rahmen festgesetzt (beispielsweise: „maximal ein Kirchengebäude der Stufe 5 pro Pfarrbereich“), inhaltlich ausgefüllt wird der Rahmen gemeinsam durch die Gemeinden eines Pfarrbereichs („welches wird das Stufe-5-Kirchengebäude in unserem Pfarrbereich“). Das Gleiche geschieht mit den Häusern: wie viele Häuser bezuschusst werden können, wird auf Kirchenkreisebene festgelegt, aber welches diese sind, beschließen die Gemeinden eines Pfarrbereichs gemeinsam.

Für einige Vorgänge sind bereits heute Gebäudekonzeptionen Voraussetzung (beispielsweise muss für einen Antrag an den Klimaschutzfonds der Landeskirche eine Gebäudekonzeption des Pfarrbereichs erstellt worden sein). Welcher Art Festlegungen in den Gebäudekonzeptionen der Pfarrbereiche und denen der Kirchenkreise getroffen werden müssen, wird bis Mitte 2025 seitens des Landeskirchenamtes in Mindestanforderungen formuliert.

Das Landeskirchenamt unterstützt die Kirchenkreise und Gemeinden bei der Erarbeitung und Aufstellung der Gebäudekonzeptionen. Hierzu bieten wir ein vielfältiges Programm mit Materialien, aber auch mit begleiteten Workshops, die den schwierigen Prozess moderieren.

Sprechen Sie uns gerne an!

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Landeskirchenamt
Referat Bau (F3)
Dr.-Ing. habil. Barbara Perlich-Nitz
Gebäudekonzeption
Michaelisstraße 39
99084 Erfurt
Tel.: 0361 51800-578
barbara.perlich-nitz@ekmd.de